

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 148

Calw, Mittwoch, 30. Juni 1937

112. Jahrgang

Chautemps Ermächtigungsgesetz angenommen Zahlungs-Moratorium in Frankreich — Erklärung der 2. „Volksfront“-Regierung

Paris, 29. Juni.

Die Regierung Chautemps hat noch in der Nacht vor Abgabe einer Regierungserklärung eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die von größter Tragweite sind. Nachdem im Kabinettsrat beschlossen worden war, das seinerzeit von der Regierung Blum eingebrachte und vom Senat abgelehnte Ermächtigungsgesetz in erweiterter und verschärfter Form wieder aufzunehmen, hat die Regierung, um einer Franken-Spekulation während der Aussprache über dieses Gesetz vorzubeugen, beschlossen, die Wertpapier- und Effektenbörsen vom heutigen Dienstag ab bis auf weiteres zu schließen. Ein entsprechender Erlass erschien heute früh im amtlichen Gesetzblatt. In diesem Erlass wird darauf hingewiesen, daß die Wiedereröffnung der Börsen zu gegebener Zeit vom Finanzminister angeordnet werde. Die Zahlungen der vom Dienstag ab in Gold oder Devisen fälligen Handelsschulden kann auf Forderung des Schuldners hin eingestellt werden. Der Zeitpunkt, an dem die Zahlung gefordert werden kann, wird ebenfalls vom Finanzminister bekanntgegeben.

Obgleich über die Pläne der Regierung im einzelnen amtliche Erklärungen noch nicht vorliegen, betont man in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß ebenfalls eine Erhöhung sowohl der direkten als auch der indirekten Steuern beabsichtigt ist.

Die Regierungserklärung

Am Dienstagnachmittag verlas Ministerpräsident Chautemps in der französischen Kammer die Regierungserklärung. In ihrem außenpolitischen Teil heißt es u. a.: „Im Sinne des einmütigen und tiefen Gefühls des französischen Volkes, das kürzlich mit ausdrücklicher Kraft durch die Stimme unserer lieben Frontkämpfer zum Ausdruck kam, werden wir die Außenpolitik fortsetzen, die leidenschaftlich bestrebt ist, den Frieden mit allen Völkern zu suchen und ihn nur in der Gerechtigkeit, in der Achtung der Unabhängigkeit zu sehen. Wir werden gleichzeitig den besonderen Freundschaften Frankreichs treu bleiben und uns bemühen, ständig das Feld der internationalen Zusammenarbeit zu erweitern. Wir richten den herzlichsten Aufruf an alle Völker, an alle Regierungen ohne eine Ausnahme, auf daß ihre aufrichtige Zustimmung zu einem Regime der wirtschaftlichen Unterstützung und der Beschränkung der Rüstungen endlich die Hoffnung aufkommen lasse auf eine dauernde Zusammenarbeit zwischen den wieder vereinten Völkern.“

Neuer Fünfjahresplan der Gottlosigkeit Die russischen Kirchen werden endgültig dem Boden gleichgemacht

Warschau, 29. Juni

Nach einer Meldung aus Moskau bereiten die Sowjets einen neuen vernichtenden Schlag gegen die Religion vor. Angeblich auf Wunsch der örtlichen Sowjets hat das Innenkommissariat sich entschlossen, im Rahmen des dritten Fünfjahresplanes alle noch vorhandenen Kirchen zu schließen. Die Mehrzahl der Kirchengebäude soll abgetragen und nur ein kleiner Rest profanen Zwecken zugeführt, d. h. in Clubs, Kinos usw. verwandelt werden. Die Vernichtung der noch übrig gebliebenen Kirchen soll aus Gründen der „Sicherheit“ geschehen. Eine alleinige Ausnahme sollen nur wenige Gotteshäuser bilden, gegen deren Zerstörung sich die Sowjetregierung gewandt hat, da sie einen besonders großen geschichtlichen Wert haben oder als architektonische Denkmäler dienen, die mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr erhalten bleiben sollen. Von der neuen Zerstörungswut sind betroffen 2900 Kirchen, 63 Klöster usw.

In Moskau sind Gerüchte über die Verhaftung und Verurteilung verbreitet, der Mitglied des Volkskommissariats der Sowjetunion ist. Anschließt ist ein alter Kommu-

ni- und Revolutionär, der später stellb. Chef der berüchtigten Tscheta und zuletzt außer der oben angeführten Eigenschaft stellb. Vorsitzender der Osovachim war. Ebenso ist der Volkskommissar für Finanzen der tatarischen Republik, Magdziejew, als „Feind des Volkes“ verhaftet worden. Das gleiche Schicksal wurde dem tatarischen Volkskommissar für Industrie, Ganiejew, zuteil. Magdziejew wird beschuldigt, in seiner Politik „aus nationalistischen Gründen“ seine tatarischen Landsleute unter Benachteiligung der Russen begünstigt zu haben.

Finanzminister Bonnet brachte dann das Ermächtigungsgesetz ein, das die Regierung ermächtigt, bis zum 31. August 1937 durch Verordnungen alle Maßnahmen zu treffen, die die Verträglichkeit des Staatsschatzes und die Spekulation bekämpfen, sowie die wirtschaftliche Gesundung, die

preisüberwachung, den Ausgleich des Haushalts und des Schatzkammes ohne Währungs-

kontrolle und die Verteidigung des Goldbestandes der Bank von Frankreich bezwecken. In der Begründung des Entwurfes werden „geeignete Steuermaßnahmen“ angekündigt. Unmittelbar darauf trat der Finanzausschuß zusammen, der den Entwurf ohne Abänderungen mit 17 gegen 16 Stimmen bei Stimmenthaltung von 5 Kommunisten und 3 Sozialdemokraten annahm.

Im Senat kam es zu einem Zwischenfall, weil der stellb. Ministerpräsident Léon Blum sich weigerte, die Regierungserklärung zu verlesen. An seiner Stelle mußte dies Staatsminister Sarraut tun.

Auf Beschluß des Londoner Börsenverbandes werden bis auf weiteres keinerlei Geschäfte in französischen Franken abgetätigt.

Hermann Göring kommt nach Stuttgart

Ein Brief an die Leitung der NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest

Stuttgart, 29. Juni

Bekanntlich wird bei den NS.-Kampfspielen im Bereich der SA.-Gruppe Südwest SA.-Obergruppenführer Hermann Göring am Samstag, den 10. Juli, in der Volkshüter-Kampfbahn zu 9000 SA.-Führern sprechen. Die Bedeutung dieser Kampfspiele unterstreicht das persönliche Erscheinen Hermann Görings und folgender Brief an die Aufmarschleitung:

„Von jeher verstanden wir unter SA.-Geist die Verkörperung des Kampfwillens der Partei, geboren aus der Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung. Nach dem Willen des Führers schied sich die SA. heute neben ihrer immerwährenden

politischen Aufgabe an, ihr Bekenntnis zum Wehrgeist durch Haltung, Vorleben, Beispiel und Tat über ihre eigenen Reihen hinaus tief ins Volk zu tragen. Gelingt es ihr, woran ich nicht zweifle, für die Erhaltung und Stärkung der seelischen und körperlichen Wehrkraft des Volkes Bestes zu leisten, so wird die Geschichte diesen ihren zweiten entscheidenden Sieg vielleicht einmal höher werten als den ersten. Das SA.-Sportabzeichen und die Vorbereitung der NS.-Kampfspiele durch die SA. sind entscheidend wichtige Mittel auf dem Wege zur einseitigen Erfüllung dieser Mission.

Der SA.-Geist wird siegen!
gez.: Hermann Göring.“

Rein französisch-britisches Kontroll-Monopol

Botschafter von Ribbentrop vor dem Nichteinmischungsausschuß

eg. London, 30. Juni.

Dem Nichteinmischungsausschuß unterbreitete Lord Plymouth mündlich den französisch-englischen Vorschlag, die gesamte Kontrolle der spanischen Küste durch Frankreich und England wahrnehmen zu lassen. Dabei soll die „rote“ Küste von englischen Streitkräften allein und die „weiße“ Küste in noch festzulegenden Zonen von englischen und französischen Schiffen überwacht werden. An Bord jedes englischen Schiffes soll sich ein neutraler Beobachter befinden. Die- sem Vorschlag gegenüber stellten die Ver-

treter Portugals, Italiens und Portugals fest, daß jedes Kontrollsystem, das nicht unbedingt eine unparteiische Durchführung gewährleistet, bedenklich sei. Im übrigen erklärten sie sich bereit, die von Lord Plymouth vorgelegten Pläne an ihre Regierungen weiterzuleiten.

Botschafter von Ribbentrop verwies in seinen Ausführungen auf die kürzlichen Feststellungen Lord Plymouths, daß sich die bisherige Kontrolle als sehr unzulänglich erwiesen habe. Im Zusammenhang mit den französisch-englischen Vorschlägen kann man auch die Frage stellen, was man in Paris und London zu einer Überwachung Spaniens durch Deutschland und Italien allein sagen würde. Grundsätzlich kann es sich auch gar nicht darum handeln, die an der spanischen Mittelmeerküste entstandene Bude zu schließen, wenn durch das Ausscheiden zweier Mächte aus dem Kontrollsystem das den vier Seemächten gemeinsam erteilte Mandat selbst erloschen ist. Demgegenüber ist vielmehr zu erwägen, das unzureichende Kontrollsystem durch etwas völlig Neues zu ersetzen, das geeignet ist, tatsächlich eine wirksame Überwachung zu gewährleisten. Der zweite Punkt der Tagesordnung, das Problem der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, wurde auf Freitag ver-

tagt.

Zu Beginn der Sitzung hatte der trotz seiner Krankheit erscheinende Botschafter Grandi die von den Valencia-Bolschewisten restlos erlogenen Behauptungen über angebliche italienische Truppenlandungen in Südschpanien scharf zurückgewiesen. Er erklärte dabei, daß seit dem von der italienischen Regierung erlassenen Verbot kein einziger italienischer Freiwilliger mehr nach Spanien gekommen ist.

Außerdem teilten der deutsche und der italienische Botschafter dem Nichteinmischungsausschuß mit, daß sich ihre Länder von jeder aktiven Kontrolle der spanischen See- und Landgrenzen zurückgezogen haben. Ihre sämtlichen Beamten und Kontrolleure,

Spanier Protest Japans in Moskau

Räumung widerrechtlich besetzter Amurinseln verlangt

× Tokio, 29. Juni

Japan ließ durch seinen Botschafter in Moskau wegen der Besetzung der Amurinseln Bolshoi und Sennusa durch Sowjettruppen scharfen Protest einlegen. Der Botschafter erhielt den Auftrag, die umgehende Räumung der beiden Inseln zu verlangen. Die Verhandlungen zwischen dem Botschafter und dem Außenkommissariat sind noch im Gange.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 25 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Zeitungs-Millimeter 15 Pf.

Rede-Zweikampf über die Kolonialfrage

Die erste Arbeitssitzung des Kongresses der Intern. Handelskammer

1k. Berlin, 29. Juni.

Schon die erste Arbeitssitzung des gestern feierlich in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers eröffneten 9. Kongresses der Internationalen Handelskammer brachte bereits eine hochinteressante Aussprache über „Rohstoffmangel und Rohstoffüberfluß“, mit anderen Worten über die Kolonialfrage, wobei der deutsche Standpunkt klar umrissen wurde. Schon Ministerpräsident Generaloberst Göring, der in der Eröffnungssitzung den Kongress namens der Reichsregierung begrüßte, hatte diesen deutschen Standpunkt folgendermaßen festgestellt: „Deutschland wird nicht aufhören, auf das Kolonialproblem hinzuweisen, ehe nicht seine dringenden und wohl berechneten kolonialen Wünsche erfüllt sind.“

In der Arbeitssitzung sprach nun als erster Redner zum Rohstoffproblem Mr. Heath, ein Vertreter Australiens, das bekannlich beträchtliche deutsche Kolonien als Völkerbundsmandat verwaltet. Auch er mußte zugeben, daß der tatsächliche Besitz der Produktionsmittel, d. h. die politische Kontrolle der Erzeugungsgebiete manchen Ländern eine gewisse Bevorzugung vor den anderen sichert, und konnte nicht bestreiten, daß eine Neuverteilung der Herrschaft über die Erzeugungsgebiete manche politische Probleme lösen und auf diesem Gebiete in mancher Hinsicht beruhigend wirken könnte. Wirtschaftlich aber hält er eine solche Neuordnung für ziemlich bedeutungslos.

Mr. Heath trat bereits der Amerikaner Charles J. Brand entgegen, der eine Bagatelisierung des Kolonialbesitzes ablehnte mit dem Ausspruch Carlissles zu seiner Frau: „Es ist wohl schwer, dich zu haben, aber es ist noch schwerer, dich nicht zu haben!“ Die deutsche Erwiderung gab Staatssekretär i. R. Dr. Trendelenburg:

Das Deutschland der Vorkriegszeit befand sich in der glücklichen Lage, in aller Welt die Waren kaufen zu können, deren es zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft bedurfte. Außerdem war es auf Grund seiner großen Auslandsinvestitionen ein Gläubigerland, das von der übrigen Welt mehr beziehen konnte als es nach dort lieferte. Der Krieg und nicht zuletzt die Konfiskation des Privatigentums zerstörte diese Position. Darüber hinaus wurde Deutschland unter dem Druck der Reparationen Schuldnerland in riesigem Ausmaß. Nach dem Krieg gingen die wichtigsten Länder zum Hochprotektionismus über. So sicherte sich das britische Weltreich durch das imperiale Wirtschaftssystem eine Vorzugsstellung auf den großen Rohstoffmärkten. Schließlich verschlechterte das Uebermaß von Krediten, die Deutschland aus dem Ausland erhielt, die wahre Lage und schob die Krise hinaus.

Die Erfahrungen der Krise führten Deutschland dazu, alle lebenswichtigen Wirtschaftsvorgänge fest mit der eigenen Währung zu verwurzeln. Es muß deshalb bei seinen Rohstoffbezügen den Warenverkehr mit Ländern ausbauen und pflegen, die bereit sind, deutsche Waren in entsprechendem Ausmaß in Zahlung zu nehmen. Das gleiche

die innerhalb dieses Systems z. B. bei der Prüfung der für Spanien bestimmten Dampferladungen tätig waren, wurden daher abberufen. Da man in der Londoner Öffentlichkeit diesen Ausgang der Verhandlung vorhergesehen hatte, besaßen die Presseorgane kaum etwas anderes als in den letzten Tagen. Man hält es für unwahrscheinlich, daß in der Freitagssitzung eine Lösung gefunden werden kann. Nach wie vor werden von einzelnen Blättern Versuche unternommen, Deutschland und Italien die Schuld an dem Nichtfunktionieren des Kontrollsystems in die Schuhe zu schieben. Von „Evening Standard“ wird auf der anderen Seite die Möglichkeit eines englischen Kurswechsels angedeutet.

Ist auch der Sinn des festen Willens, die einheimische Rohstoffbasis durch eigene Erzeugung und Entwicklung neuer Werkstoffe zu erweitern, und ist zuletzt der große wirtschaftliche Vorteil, den sich Deutschland von der Ueberlassung kolonialer Rohstoffgebiete zur eigenen Bewirtschaftung verspricht. Deutschland hat vor dem Kriege selbst große Kolonien besessen und weiß aus eigener Erfahrung, wie wertvoll und entwicklungsfähig solch eigene Kolonialgebiete sein können. Auch für die Bevölkerung eines Kolonialgebietes muß die enge wirtschaftliche Verbindung mit einem großen Industrieland wie Deutschland überaus wertvoll sein, da es selbst in Zeiten der Depression über einen großen Rohstoffbedarf verfügt.

Echo auf die Göring-Rede

Die Rede des Ministerpräsidenten Göring bei der Eröffnung des 9. Kongresses der Internationalen Handelskammer in Berlin hat sowohl in der englischen, wie in der italienischen Presse ein sehr starkes Echo gefunden. Insbesondere wird das Beharren des Deutschen Reiches auf seiner Kolonialforderung auch in den Schlagzeilen hervorgehoben.

Französische Polizei im Kampf mit sowjetspanischen Kinderflüchtlingen

Paris, 29. Juni
Frankreich, zur Zeit bekanntlich das Gelobte Land einer bestimmten Sorte Emigranten erlebte im Zusammenhang mit dem Vorrücken der nationalspanischen Truppen abermals eine Welle von hereinströmenden fragwürdigen Elementen, über deren Betragen schon seit längerer Zeit, besonders in Südfrankreich, lebhaft Klage geführt wird. Nunmehr macht sich eine an Rußland gemahnende Kinderplage übel bemerkbar.
In das Krankenhaus von La Rochelle sind 3. B. in der vergangenen Woche 15 junge sowjetspanische Flüchtlinge von 10 bis 15 Jahren aus Santander eingeliefert worden. Sie zeigten sich von der übelsten Seite, größtenteils revolutionäre Nicker und bewarfen die im Krankenhaus diensttuenden Nonnen und Krankenschwestern mit gemeinen Schimpfwörtern. Mehrmals hatte schon die Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung eingreifen müssen. Am Dienstag wurden die roten Flüchtlingsgäste handgreiflich und schlugen mit der Faust und mit Gürteln auf die Nonnen und Krankenschwestern, um dann auf dem Wege durch die Fenster zu flüchten. Sie stiegen über den Zaun und machten die Straßen der Stadt unsicher, bis die Polizei die Verfolgung aufnahm und sie wieder in das gastfreundliche Krankenhaus einlieferete, wo sie künftig unter ständiger Bewachung von französischen Polizeibeamten stehen werden. Einer der Bglinge setzte den Polizeibeamten tätlichen Widerstand entgegen.
Auch unter den 60 durchschnittlich 13-jährigen(!) Pflegebefohlenen aus dem Gastlande, die in Auxerre beherbergt worden sind, befanden sich Rädelsführer, die verlangten, wieder nach Hause befördert zu werden, und zu flüchten versuchten, wobei sie die aufsichtführenden Lehrerinnen mit dem Tischmesser bedrohten. Die Polizei ist hier

Blomberg in Budapest und Gran

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg legte heute früh am ungarischen Heldendenkmal einen Kranz nieder. Unter den Klängen der deutschen Lieder schritt der Generalfeldmarschall die Front der Ehrenkompanie ab und verweilte sodann in ehrfurchtvollem Schweigen vor dem ungarischen Heldendenkmal.
Im Anschluß an die Feier stattete der Reichskriegsminister dem Ministerpräsidenten Daranyi, dem Außenminister von Kanha, dem Oberkommandierenden der Honvedarmee, General Sonyi, dem Chef des Generalstabes, Feldmarschalleutnant Racz, und dem Feldmarschall Erzherzog Joseph Besuche ab.
In den Nachmittagsstunden des Dienstag machte der Reichskriegsminister eine Besichtigungsfahrt nach Gran, wo die noch unter dem verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös eingeleiteten großen Ausgrabungen des Arpaden-Schlösses aus dem 11. Jahrhundert besichtigt wurden.

In Lahore (Indien) trafen von der deutschen Himalaja-Stiftung Dr. Paul Bauer und Fritz Bedtold ein, die die Mitglieder der verschütteten deutschen Nanga-Parbat-Expedition suchen sollen.

ebenfalls herbeigerufen worden, um die 15- bis 18-jährigen Unbegleitbaren herauszufinden und in männliche Mittel zu bringen.

Notspanische Mittelmeerlücke beschossen

Die nationalen Rundfunksender melden, daß nationalspanische Kriegsschiffe am Dienstagmorgen die Mittelmeerlücke zwischen Sagunt und Valencia beschossen haben. Die dort angelegten Küstenbefestigungen seien teilweise zerstört worden. Das bolschewistische Kriegsschiff „Decalo“ sei getroffen worden.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der nationale Seeresbericht vom Dienstag teilt mit: Unsere Truppen haben ihren siegreichen Vormarsch in der Discaya-Front fortgesetzt und Stellungen besetzt, die die Bergwerksbahn beherrschen. Der Gegner, der in einigen Abschnitten Gegenangriffe versuchte, wurde abgewiesen. Am 14.30 Uhr haben unsere Truppen Balmaseda eingenommen und im weiteren Vormarsch Jagajo, San Miguel, und andere wichtige Stellungen besetzt. Eine gegnerische Kompanie, die Balmaseda verteidigte, ergab sich beim Einmarsch unserer Truppen. Die Zahl der Überläufer beträgt über 500.

Das Obergericht des Staates Newyork entschied, daß die Newyorker kommunistische Partei nicht berechtigt sei, sich an den kommenden Wahlen im Staate Newyork zu beteiligen, da sie auf Grund des Staatswahlgesetzes nicht länger eine anerkannte Partei sei.

Heize gegen Warschau und Bukarest

Eine beispiellose bolschewistische Unverschämtheit in Paris

gl. Paris, 30. Juni
Die Reise des polnischen Staatspräsidenten nach Bukarest und der Gegenbesuch König Karls in Warschau hatte schon in verschiedenen französischen Blättern ein äußerst aggressives Echo hervorgerufen. Nachdem nun die polnischen Zeitungen in ihren Begrüßungsaufsätzen verschiedentlich die gemeinsame Abwehr Polens und Rumaniens gegen den Bolschewismus betont hatten, wurde jetzt von Moskau eine Gegenaktion veranstaltet und dazu das französische Kommunistenorgan „L'Humanité“ als Sprachrohr benutzt.
Mit beispielloser Unverschämtheit erdreistet sich das genannte Blatt, dem Quai d'Orsay Verhaltensmaßregeln gegenüber Polen und Rumänien zu erteilen. In diesen heißt es u. a.: „Nach den Kundgebungen von Warschau muß Frankreich dem polnischen Oberst — gemeint ist Außenminister Beck — und dem trübden Monarchen von Bukarest sagen, daß es Frechheiten gäbe, die man nicht dulden kann. Polen muß vor die Wahl gestellt werden: Wenn es Frankreichs Freund bleiben will, wird es weiterhin die Politik der ihm vor einigen Monaten bewilligten Anleihe machen. Andernfalls muß es sich nach anderen Geldbeuteln umsehen. Darnach muß die französische Regierung auch in Bukarest vorgehen. Sobald Frankreich dort durch einen anderen Diplomaten als dem unsfähigen Chiery vertreten ist, wird diese Aktion wirksam sein...“
Es erübrigt sich, diesen unglaublichen Verstoßen der „L'Humanité“ ein Wort hinzuzufügen. Wir haben sie nur zitiert, um zu zeigen, in welcher Weise der Quai d'Orsay von Moskau bewertet wird.

König Carol fährt nach Krakau

Der Bischofskonflikt soll nicht die Feierlichkeiten beeinträchtigen
Warschau, 30. Juni
Heute Mittwoch trifft der rumänische König für einen zweitägigen Aufenthalt in Krakau ein, wo er seinen Besuch in Polen

Pariser Hoteliers machen ernst

Eigenbericht der NS-Press
eg. Paris, 30. Juni
Die Pariser Hoteliers und Restaureure scheinen mit ihrer Drohung, vom kommenden Samstag ab ihre Betriebe zu schließen, ernst machen zu wollen. An sämtlichen Pariser Betrieben wurde inzwischen folgendes Plakat angeschlagen: „Angesichts der Unmöglichkeit, die 40-Stunden-Woche unter den durch das Dekret vorgesehenen willkürlichen und unmöglichen Bedingungen einzubauen, werden die Hotels, Kaffeehäuser und Restaurants am kommenden Samstag, den 3. Juli, schließen. In Anbetracht der Tatsache, daß ihre Kaufkraft neue Steuerungen nicht ertragen kann, wie sie die Anwendung des Gesetzes erfordern würden, sind wir gezwungen, unsere Betriebe zu schließen, bis wir entschuldigen werden.“

Protest wegen schlechten Besuchs

Paris, 29. Juni
Am Montag wurde eine ganze Abteilung der Pariser Weltausstellung geschlossen. Es handelt sich um den Vergnügungspark, wo die Konzessionäre gestern mittag

abgeschlossen wird. Im Mittelpunkt des Krakauer Besuchs steht eine Kranzniederlegung am Sarge des Marschalls Pilsudski.
Wie von halbamtlicher Seite verläutet, wird das Krakauer Programm keinerlei Einschränkung infolge der durch den Krakauer Erzbischof, Fürst Sapieha, eigenmächtig vorgenommenen Ueberführung des Pilsudski-Sarges aus der St.-Leonhards-Kapelle in der Wawelkathedrale in die Gruft unter dem Turm der Silbernen Glocken erfahren. König Carol wird den Kranz am Sarge des Marschalls Pilsudski in der Gruft der Silbernen Glocken niederlegen und anschließend die übrigen Grüfte und die Sarkophage der polnischen Könige und der polnischen Nationalhelden besuchen. An den in Krakau vorgesehenen Feiern wird der päpstliche Nuntius teilnehmen, der auch bei den Festen im Wawelschloß amwesend sein wird.

Gedulbete Sowjetwerkspionage

Newyork, 29. Juni
Wie die Newyork Times nach Angaben eines hohen Regierungsbeamten in Washington mitteilt, bereitet der ständig zunehmende Zustrom sowjetrussischer Flugtechniker und ihre Tätigkeit in den Schlüsselfabriken der amerikanischen Flugzeugindustrie bereits in amtlichen Luftfahrtkreisen starke Sorgen. Feste Vertragsbedingungen ist beispielsweise, daß rote Flugtechniker in amerikanischen Fabriken arbeiten dürfen, wobei sie die amerikanischen Methoden und Konstruktionsgeheimnisse kennen lernen. Amerika fabriziert Flugzeuge jezt am laufenden Band, und Sowjetrußland ist das einzige Land, das Einsicht in die Fabrikation verlangt.
Das Kriegs- und das Marineministerium haben daher bereits bei zwei wichtigen Fabriken darauf bestanden, daß sie ihre für die Ausfuhr bestimmten Flugzeuge in abgetrennten Hallen bauen. Besonders interessiert ist Sowjetrußland an Flugbooten und vielmotorigen Landflugzeugen, für die es fabelhafte Preise zu zahlen bereit ist, sofern man einen Stab russischer Ingenieure zur Werkspionage hereinläßt.

Kraftfahrbahn Berlin-Rom im Werden

Berlin, 29. Juni
Der Führer und Reichsstatler empfindet dieser Tage den italienischen Senator Riccielli, den Anreger der Kraftfahrbahn Berlin-Rom. Auf italienischer Seite wird in Wäldern mit dem Bau begonnen werden. In Desterreich wird gegenwärtig die zweckmäßigste Linienführung über österreichisches Gebiet untersucht. Von deutscher Seite wird es möglich sein, den deutschen Anteil dieser großen Straßenschneise, die Strecke Berlin-München-Reichsgrenze bis zu der für 1941 vorgesehenen Weltausstellung in Rom fertig zu stellen.

Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Copyright Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stat. A
„Sie sagen die Wahrheit“, er nickte gewichtig, „aber nicht die ganze Wahrheit! Und Ihr Verschweigen ist mindestens so schlimm wie eine Lüge.“
Sie warf den Kopf zurück. „Ich habe Ihnen alles gesagt.“
„Wirklich...?“ Sein Lächeln war nicht zu begreifen. Es beunruhigte. Wußte er mehr, als er verriet? Sie schwankte, aber dann sagte sie fest: „Ich schwöre es Ihnen.“
Er lehnte mit einer Handbewegung ab. „Schwören Sie nicht! Es könnte Ihnen später leid tun.“ Seine Stimme klang beinahe gutmütig. Er stand auf. „Mehr habe ich im Augenblick nicht zu sagen und auch nicht zu fragen“, schloß er. Er verbeugte sich leicht. Sie erhob sich. Neben ihr schritt er zur Tür.
„Wollen Sie mit hinaus?“
„Nein“, antwortete er freundlich lächelnd. „Ich bin nur höflich und bringe Sie zur Tür.“ Dann blieb er zurück. Sie schritt unsicher den Gang entlang. Ihre Schritte hallten. Ein Justizsoldat sah ihr nach. Sie lief rascher, daß sie den Ausgang gewann. Was für ein gefährlicher Mensch war dieser Kriminalrat Betusch! Ihr Herz klopfte, als sei sie auf der Flucht.
Sie hatte kaum das Gebäude durch das Hauptportal verlassen, als ihr auf der Straße ein Herr entgegenkam, den sie zu kennen meinte. War das nicht jener Freund des Staatsanwalts, der gestern so viel über

den Tod Doktor Dutts geredet hatte, bis ihre Kerben verfaßt hatten? Sie sah ihn an; für eine Dame betrachtete sie ihn geradezu auffällig und herausfordernd. Aber der andere schaute durch sie hindurch und kannte sie ganz offenkundig nicht. Da merkte sie, daß sie sich geirrt hatte. Eine Ähnlichkeit bestand, aber der Herr von gestern hatte einen Bart gehabt, dieser hier war glattrasiert.
Sie ging zur nächsten Straßenbahnhaltestelle und fuhr nach Hause. Niemand würde sie dort vermissen haben. Sie hatte Einkäufe gemacht. Von der polizeilichen Vernehmung gedachte sie nichts verlauten zu lassen.
Inspektor Kilian atmete erleichtert auf. Die Feuerprobe war befallen. Fräulein Jessie Helger hatte ihn nicht wiedererkannt. Er fuhr mit dem Aufzug in den zweiten Stock zu Kriminalrat Betusch.
„Ich habe gerade eben Fräulein Helger entlassen“, sagte Betusch. „Sie leugnet alles, kennt Doktor Dutt nur flüchtig, hat ihn aber gestern vormittag wegen Schlaflosigkeit aufgesucht. Sie verlangte, wir sollten ihr das glauben, und sie wurde ordentlich gereizt, als ich Zweifel äußerte.“ Er lächelte. „Inmerhin schieden wir in Freundschaft.“
„Jessie Helger war tatsächlich mit dem Ingenieur Vergotter verlobt“, sagte Inspektor Kilian. „Ich habe mit der Witvin Vergotter gesprochen. Sie war zum Glück eine redselige Frau. Sie sagte: er war mit ihr einig; sowie die Erfindung, von der er immer rebete, von seiner Firma angenommen war, wollten sie heiraten.“
„Was für eine Erfindung?“
„Eine Verbesserung am Motor. Ich bin nicht genau im Bilde, aber sie soll unwägend sein.“
„Mit seiner Erfindung ist er gegen die Mauer gerannt und ums Leben gekommen. Sie scheint demnach nichts zu taugen.“

Inspektor Kilian nickte. „So dachte ich auch, aber nach dem Besuch bei der Witvin Vergotter, die sonst nichts zu erzählen wußte, habe ich die Firma aufgesucht, bei der er angestellt gewesen ist. Dort erfuhr ich über Vergotter das Günstigste. Der Direktor sagte mir unaufgefordert, wie sehr tüchtig sein verunglückter Ingenieur gewesen sei. Obgleich Vergotter tschechischer Staatsangehöriger war, hat man erreicht, daß er bleiben durfte. Schon daraus ist zu ersehen, wieviel uns an dem Mann lag. Er war übrigens Subdeutscher, stammte aus Auffig, und der Direktor sagte mir, Vergotter habe kein Wort Tschechisch sprechen oder lesen können.“
„Tüchtig oder nicht. Die Tatsache besteht, daß er mit seinem Probewagen verunglückte.“
„Das ist sehr sonderbar“, sagte Kilian. „Der Motor des Wagens ist vollkommen intakt, ebenso Steuerung und Bremsen. Natürlich ist der Kühler eingedrückt, und die Karosserie ist mehr oder weniger hin, aber der Unfall ist keineswegs auf ein Versagen der Maschine zurückzuführen. Vergotter muß durch eine körperliche Unpäßlichkeit die Gewalt über den Wagen verloren haben.“
„Das ist allerdings eigenartig. Man sollte denken, ein Ingenieur in der Motorenindustrie sei ein geschickter Fahrer. Die Gehirn-erschütterung, an der er starb, stammt erst von dem Unfall, ebenso die Kopfverletzung.“
„Ja, Vergotter hat den Wagen vollkommen gefund und frisch betreten oder bestiegen, jagt man ja.“
„Wo wollte er hin?“
„Das hat er nicht gesagt, als er aus dem Fabrikhof wegfuhr. Er soll auf der Rennbahn gewesen sein, dort hat ihn aber niemand bemerkt.“
„Vielleicht wollte er zu Doktor Dutt?“
„Vor dem Haustor geschah der Unfall.“

Sie sahen sich an. Aber sie dachten verabschieden über den Fall. Der Kriminalrat sagte langsam: „Wärum beschäftigen wir uns eigentlich mehr mit dem Tod Vergotter als mit der Ermordung des Arztes?“
„Es müssen da Zusammenhänge bestehen“, sagte Kilian. „Ich weiß und fühle, daß das auch Ihre Meinung ist, Herr Kriminalrat.“
„Weil Jessie Helger zwischen den beiden Männern stand.“
„Das glaube ich nicht. In dem Sinne, wie Sie es meinen, war es nicht der Fall. Eine Liebesgeschichte werden wir nicht entdecken.“
„Dann wissen Sie mehr als ich, Kilian!“
„Wirklich. Ich habe mir das Zimmer Vergotter angesehen. Seine Schränke, den Schreibtisch und was so herum lag und stand.“ Er zog seine Brieftasche und brachte mehrere Papierstreifen zum Vorschein. „Diesen zerrissenen Brief fand ich im Papierkorb. Können Sie diesen Streifen, der ganz gut erhalten ist, entziffern? Der Portier hat ich nicht geirrt, als er uns bei der ersten Vernehmung erzählte, eine Dame, die er für Jessie Helger hielt, sei am Vormittag bei Doktor Dutt gewesen.“
Betusch nahm den Zettel. „Sie hat diesen Besuch ja schon zugegeben“, meinte er. Dann las er halblaut: „... sollst Deinen Willen haben. Es ist mir gräßlich, aber ich gehe heute zu Dutt und frage ihn.“ Er legte den Briefstreifen auf den Tisch. „Sie hat ihn gefragt, was sie gegen ihre Schlaflosigkeit machen soll. Sie ist geschickt. Wenn wir ihr den Zettel zeigen, wird sie sagen, es habe sich um diese Frage gehandelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Entwicklung und Lage des Kreisverbands Calw

In Calw trat gestern der Kreistag zusammen — Landrat Dr. Haegeler über die Kreisverbandsverwaltung seit 1935 — Kreisverbandsumlage 1937: 280000 RM. — Verbesserung der Einrichtungen im Kreiskrankenhaus — Kreisverband beteiligt sich an der „Kurverwaltung Bad Liebenzell G. m. b. H.“

Im großen Rathaus-Saal der Stadt Calw trat gestern nachmittag der Kreistag des Kreisverbands Calw unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Haegeler zusammen. Der Landrat konnte eingangs den Hohensträger und Kreisbeauftragten der NSDAP, Kreisleiter Wurster, begrüßen, welcher im Kreise der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Kreistages der Sitzung anwohnte. Sodann stellte er die Verlängerung der Amtsdauer des im Jahre 1934 bestellten Kreistages durch das Gesetz über die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungsorgane vom 9. März 1937 fest; die in diesem Jahre fällige Neubestellung des Kreistages entfällt damit. Nach Namensaufruf der Mitglieder durch den Schriftführer und anschließender Feststellung der Beratungsfähigkeit des Kreistages teilte der Vorsitzende mit, daß Bürgermeister Wolf, Agenbach und Bürgermeister Braun, Althengstett infolge Ausscheidens aus ihrem Amt dem Kreistag nicht mehr angehören. Bürgermeister Wader, Dedenspronn schied durch Tod aus. Der Landrat ehrte den Verstorbenen und der Kreistag gedachte seiner in stillem Gedenken. An die Stelle der Aus-

schiedenen sind getreten: für Althengstett Bgm. Pape, für Dedenspronn Bgm. Knödler, für Ostelsheim Bgm. Gehring und für Agenbach der 1. Beigeordnete Keller.

Landrat Dr. Haegeler fand anschließend herzliche Worte des Dankes für seinen Amtsvorgänger Landrat Nagel, Göppingen und Oberamtsverweiser Reg.-Ass. Dr. Hailer, jetzt beim Technischen Landesamt in Ludwigsburg. Landrat Nagel gebührt das Verdienst, in freundschaftlichem Einvernehmen mit dem Kreisleiter für die reibungslose Durchführung der staatl. Neuordnung sowie für eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme großen Umfangs gesorgt zu haben. Für ihre dem Kreis bis heute bewahrte persönliche Verbundenheit sagte der Vorsitzende beiden Herren Dank.

Das große politische Geschehen der letzten Jahre kurz ins Gedächtnis zurückrufend, verzichtete der Landrat auf eine allgemeine kommunalpolitische und wirtschaftliche Rückschau und beschränkte sich auf einen, dank der gedrängten Form sehr übersichtlichen Bericht über die Jahre 1935/36. Im einzelnen erklärte er zur

wird beim Haushaltsplan 1937 weiteres vorzutragen sein.

Erziehung und Bildung

Auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung hat die Kreisstadt in Anerkennung ihrer kulturellen Verpflichtungen durch den Ausbau ihrer höheren Schule bedeutende neue Lasten auf sich genommen. Der Kreisverband hat dies durch Erhöhung seines Beitrags von 5000 RM auf 7000 RM (1936) bzw. 8000 RM (1937) anerkannt. Die Schaffung einer Kreisbildstelle, deren Lasten der Kreisverband zu übernehmen hat, bringt im neuen Rechnungsjahre eine neue Aufgabe. Dem Wohle der Jugend sollen auch die Beiträge an die Hitler-Jugend dienen, die seither schon laufend für sportliche Zwecke und für die Freizeitlager gewährt wurden und im neuen Haushaltsplan eine Erhöhung durch einen Zuschuß für die HJ-Heimbefahrung erfahren haben, die im übrigen als Gemeinschaftsaufgabe der einzelnen Kreisgemeinden durchgeführt wird.

Die Förderung des Fremdenverkehrs

Sam im Beitritt des Kreisverbands zum Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang ist auch auf den bevorstehenden Ausbau von Bad Liebenzell durch die Gründung der „Kurverwaltung Bad Liebenzell G. m. b. H.“ hinzuweisen, an der der Kreisverband als Gesellschafter beteiligt sein wird.

Die Landwirtschaft

hat trotz der Neuregelung des Abwesens keine geringere Unterstützung erfahren, da durch die Verwilligung eines Jahresbeitrags für die Jungvieh- und Fohlenweide Siedelungen die Ausgaben auf diesem Gebiet nicht zurückgingen, sondern erhöht wurden.

Straßen und Wege

Während für das Vermessungswesen die Aufwendungen des Kreisverbands durch die Schaffung einer Ausgleichskasse bei der Landesausrichtungsstelle zurückgegangen sind, trifft für die Aufwendungen auf Straßen und Wege das Gegenteil zu. Für die Unterhaltung der 70,7 Kilometer Landstraßen I. Ordnung hat der Kreisverband an das Land jährlich über 30 000 RM Umlage zu entrichten. Für die 77,6 Kilometer Landstraßen II. Ordnung, auf welchen 16 Wärtler beschäftigt sind, sind ganz neue Ausgaben in beträchtlichem Umfang erwachsen. Gerade auf diesem Gebiet bleibt allerdings noch viel zu tun, wenn auch die Fertigstellung der Kleinen Zaststraße, welche in der Zwischenzeit Reichsstraße geworden ist, einen erfreulichen Fortschritt zur Erschließung der westlichen Teile des Kreises bedeutet. Einschließlich der Bankostenbeiträge an die Kreisgemeinden beläuft sich die Beteiligung des Kreisverbands auf diese Straße auf rund 15 000 RM. An Straßenverbesserungen sind noch zu erwähnen: Die Bewalzung und Oberflächenbehandlung der Straße von Station Teinach nach Neubulach sowie auf Markung Althengstett und der Umbau der Straße nach Möttlingen.

Kreiskrankenhaus

Der Wechsel in der Person der leitenden Ärzte hatte auch eine Vermehrung des Hilfspersonals zur Folge durch die Anstellung des ständigen Assistenzarztes seit 1. April 1937 und die Annahme eines Medizinalpraktikanten. Diese Vermehrung war notwendig und gerechtfertigt durch die seither eingetretene stärkere Belegung, welche auch den Ausbau des Dachstoffs im Hauptgebäude erforderlich machte. Dadurch konnten Zimmer für Kranke freigegeben und Wohnräume für das Personal neu geschaffen werden. Im Zusammenhang damit sind auch Vorbereitungen für die Einrichtung von fließendem Wasser für sämtliche Krankenzimmer des Hauptgebäudes getroffen worden.

Weiter wurde die Wäschereianrichtung durch die Beschaffung einer Waschmaschine und einer Zentrifuge erneuert. Auch ein neuer Dampfkessel wurde im Jahre 1935 beschafft. Für die Krankenbehandlung war die Anschaffung eines Diathermieapparats und eines Dampfsterilizers, sowie die Ergänzung der Instrumente erforderlich. — In der

Wanderarbeitsstätte

ist der Besuch wesentlich zurückgegangen, da die Zahl der Wanderer abgenommen hat. Allerdings konnten die Ausgaben nicht in gleichem Umfang gekürzt werden, da die ständigen Aufwendungen sich naturgemäß nicht herabsetzen ließen.

Fürsorgewesen

Beim Jugendamt ist die Zahl der Vormundschaften nicht wesentlich zurückgegangen. Sie beträgt zur Zeit 588. Die Unterhaltsrenten gehen besser ein, was ebenfalls auf die Besserung des Arbeitsmarktes zurückzuführen ist. Der Zuschuß mit rund 22 000 RM ist gegenüber 1934 zurückgegangen, bleibt aber in Zukunft wohl auf dieser Höhe.

Die Fürsorgetätigkeit der Kreisfürsorgebehörde war auch in den Rechnungsjahren 1935 und 1936 ebenso umfangreich wie in den Vorjahren. Es wurden in den beiden Jahren zusammen etwa 1600 Fürsorgefälle erledigt. Der Fürsorgeaufwand hat sich fast in gleicher Höhe gehalten wie in den vergangenen Jahren.

Durch das Gesetz über die Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen (Familienunterstützungsgesetz) vom 30. 3. 1936 wurde den Kreisfürsorgeverbänden eine neue staatliche Aufgabe übertragen. Vier Fünftel der Kosten der Familienunterstützung werden den Fürsorgeverbänden vom Reich erstattet.

Ferner sind infolge des Gesetzes über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten vom 22. 12. 36 Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet wurden, dem Fürsorgeverband weder von dem Unterstühten noch von seinem Ehegatten, seinen Eltern oder seinen Erben zu erheben. Dieses Gesetz bedeutet für die Unterstühten ein großes Entgegenkommen.

Kreissparkasse

Wenn auch seit 1932 die Kreissparkasse eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und nicht mehr eine Einrichtung des Kreisverbandes ist, blieb dieser doch als Gewährverband bestehen. Deshalb sind an dieser Stelle auch einige kurze Angaben über die Entwicklung der Kreissparkasse in den Jahren 1935 und 1936 am Platze. Als wichtigste Maßnahmen sind zu nennen der im Jahre 1936 erfolgte Anbau mit eingebauter Tresoranlage und die im Jahre 1936 beschlossene Errichtung einer Zweigstelle in Bad Liebenzell, die am 1. Juni ds. Js. eröffnet wird.

Folgende Zahlen geben statt vieler Worte ein Bild von der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung:

Es stiegen		
die Einlagen		
im Jahre 1935 um	RM	466 418.—
im Jahre 1936 um	RM	418 482.—
zusammen:	RM	884 900.—
Der Gesamteinlagenbestand		
betrug am 31. Dez. 1936	RM	6 646 924.—
der Gesamtumsatz		
von RM 80 817 870.— im Jahre 1934		
auf RM 88 892 730.— Ende 1935 und		
von RM 88 892 730.— im Jahre 1936		
auf RM 96 624 860.— Ende 1936.		

Besonders erwähnenswert ist, daß auf Ende 1935 auf 1000 Einwohner unseres Bezirks 461 und auf Ende 1936 470 Sparbücher entfallen, sodaß jeder 2. Einwohner unseres Bezirks im Besitz eines Sparbuchs der Kreissparkasse ist. Weiter ist erwähnenswert, daß die Gesamteinlagen, die auf 31. Dezember 1918 Mt. 2 245 461.— betrugen, auf RM 6 646 924.—, also fast das Dreifache angestiegen sind, was als besonderes Zeichen des Vertrauens der heimischen Bevölkerung in die Kreissparkasse Calw angesehen werden darf.

Trotz erheblicher Mitbeteiligung auf dem Gebiet der finanziellen Konsolidierung der großen nationalen Arbeiten, konnten sämtliche Kredit- und Darlehensgesuche, soweit sie volkswirtschaftlich vertretbar waren und genügende Sicherheit zur Verfügung gestellt werden konnte, befriedigt werden.

Entwicklung der Kreisverbandsverwaltung seit 1935

Mit dem Inkrafttreten der Württ. Kreisordnung am 29. Januar 1934 und der Neuordnung des Strafenwesens und des Vermessungswesens sind die wichtigsten Grundlagen für die derzeitige Kreisverbandsverwaltung geschaffen worden. Während das Reich mit der Deutschen Gemeindeordnung, die am 1. April 1935 in Kraft trat, für diese Gebietskörperschaften eine einheitliche reichsrechtliche Regelung nationalsozialistischer Prägung geschaffen hat, läßt die Deutsche Kreisordnung noch auf sich warten. Da jedoch mit ihrem Erscheinen in absehbarer Zeit zu rechnen ist und damit zweifellos auch beträchtliche Änderungen des seitherigen Rechtszustandes zu erwarten sind, war in den vergangenen 2 Jahren auf dem Gebiet der Organisation und des Ausbaus der Kreisverbandsverwaltung Zurückhaltung geboten.

Wichtige Änderungen haben sich in diesem Zeitraum jedoch vollzogen durch den Wechsel in der Person der leitenden Ärzte des Kreiskrankenhauses. Am 14. Dezember 1935 starb der leitende Arzt der inneren Abteilung, Dr. Eberhard Wegger. Als sein Nachfolger ist seit März 1936 sein Sohn, Dr. Wolfgang Wegger, tätig. Auch die chirurgische Abteilung verlor ein Jahr später ihren Chef: auf 1. Dezember 1936 trat kraft Gesetzes Dr. Autenrieth in den Ruhestand. Auf seine Stelle wurde am 8. Oktober 1936 von Oberamtsverweiser Regierungsdirektor Dr. Hailer im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisleiter und nach Anhörung des Kreisrats der Oberarzt am Kreiskrankenhaus Neutlingen, Dr. Hans Riedert, berufen. Der Verdienst der ausgeschiedenen Ärzte Dr. Wegger und Dr. Autenrieth hat der Kreisverband seiner Zeit dankbar gedacht, auch an dieser Stelle sei dieser Dank nochmals öffentlich ausgesprochen.

Unter dem Gesichtspunkt der dringend notwendigen Verwaltungsvereinfachung konnte die Schaffung einer Einheitskasse für den Kreisverband nicht zurückgestellt werden; mit ihrer Führung wurde Kassier Sternbacher betraut.

Infolge der zu erwartenden Neuordnung der rechtlichen und räumlichen Grundlagen der Kreisverbände war auch bei der Finanzanbahnung neuer Aufgaben Zurückhaltung geboten. Die Haushaltspläne der vergangenen 2 Jahre wie derjenige des Rechnungsjahrs 1937 sind deshalb sehr sparsam zugeschnitten, zeigen aber andererseits bemüht vorausschauend Ansätze zur Ermöglichung künftiger Aufgaben. Hier ist zu erwähnen der Ankauf eines Grundstücks (unterer Teil des ehem. Schützen Gartens an der Hengstetter-Steige) zur Errichtung eines Kreisverbandsverwaltungsgebäudes, die nicht mehr länger hinausgeschoben werden kann. Weiter wurden die vorhandenen Zweckvermögen gestärkt (Krankenhaus, Kraftfahrprüfprüge) bzw. neue angelegt (Kreisverbandsgebäude). Die Verwendung von 35 000 RM für diese Zwecke wurde

ermöglicht durch den Zuwachs von 52 247 RM an das Gelbvermögen des Kreisverbands durch die Erstattung von Kriegswohlfahrtsausgaben durch das Reich. Andererseits hat dieses Gelbvermögen einen beträchtlichen Abgang erfahren, weil zum Ausgleich der Haushaltslage für 1935 und 1936 von der Aufsichtsbehörde nicht die beantragten Umlagen genehmigt und deshalb die Restmittel zum größten Teil aufgebraucht werden mußten.

Trotz größter Sparsamkeit ließen sich Erhöhungen der Ausgaben und damit des Umlagebedarfs nicht vermeiden. Im Rechnungsjahr 1935 betrug die Umlage 245 000 RM, 1936 260 000 RM und für 1937 ist sie mit 280 000 RM vorgesehen, nachdem die Ausgaben sich von 1936 auf 1937 von 711 008 RM auf 772 346 RM erhöht haben. In erster Linie ist bei dem Anwachsen der Ausgaben gegenüber früher der höhere Aufwand des Kreisverbands für das Strafenwesen zu berücksichtigen. Die Gemeinden dürfen jedoch nicht vergessen, daß sie ihrerseits zum größten Teil auf diesem Gebiet heute erheblich weniger aufzuwenden haben.

Der Schuldenstand des Kreisverbands ist befriedigend; außer der Anleiheablosungsschuld im Restbetrag von 55 000 RM (ursprünglich 104 443 RM) sind keine Schulden vorhanden.

Steuern und Abgaben

Das Gewerbesteuerkataster sämtlicher Gemeinden des Kreises war im Rechnungsjahr 1936 um rund 170 000 RM höher als 1935. Ein deutliches Zeichen des wirtschaftlichen Wiederanstiegs auch im Kreis Calw! In den übrigen Besteuerungsgrundlagen sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Ablieferung der Steuern erfolgte pünktlicher als früher, sodaß die hohen Rückstände der früheren Jahre nicht mehr bestehen. Welche Auswirkung die neue Reichssteuergesetzgebung des Reichs auf die Finanzverwaltung des Kreisverbands haben wird, läßt sich heute noch nicht abschließend beurteilen. Für 1937 ist von Bedeutung, daß der Landesfürsorgeverband, welcher die bisherigen Leistungen des Staates für die gehobene Fürsorge übernimmt, eine Lastenausgleichsumlage von den Kreisverbänden erhebt, die nach Maßgabe der Gewerbesteuer wieder auf die Gemeinden umzulegen ist.

Bau- und Feuerpolizei

Auf dem Gebiet der Bau- und Feuerpolizei sind für den Kreisbaumeister neue Aufgaben erwachsen durch die Minderung der Zuständigkeit für die Baugenehmigungen und durch die Zuweisung der Baukontrollen. In Verbindung damit steht die Verwaltungsgebäudeumbau des Kreisverbands für die Inanspruchnahme des Kreisbaumeisters, welche vom Landrat am 11. Juni ds. Js. nach Anhörung des Kreisrats erlassen wurde. Aber die dringend notwendige Beschaffung einer neuen Kraftfahrzeugprüge und die Ergänzung der Marmananlage für die Beckerlinie

Lebener-Marmeladen kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Opekta gibt es nur in Original-Flaschen und niemals lose!

Feststellung der Haushaltpläne 1936/37

Im Anschluß an den Verwaltungsbericht sprach der Vorsitzende über die dem Kreistag vorliegenden Haushaltpläne. Zunächst über den in der umwälzenden Neuordnung des Straßenwesens notwendig gewordenen Nachtragshaushaltplan 1935 und dann über die Haushaltpläne 1936 und 1937. Sie wurden im einzelnen durch Kreispfleger Rauser vorgetragen und ohne Einwendungen seitens der Kreistagsmitglieder zur Kenntnis genommen. Der Landrat stellte darauf durch Verfügung den Haushaltplan 1936 mit

481 000 *R.M.* Einnahmen,
711 000 *R.M.* Ausgaben,
280 000 *R.M.* Abmangel fest.

Zur Deckung wird eine Kreisverbandsumlage von 260 000 *R.M.* erhoben. Das Abdecken der verbleibenden 20 000 *R.M.* erfolgt aus Restmitteln.

Der ordentliche Haushaltplan 1937 wurde mit

492 846 *R.M.* Einnahmen,
772 846 *R.M.* Ausgaben,
280 000 *R.M.* Abmangel festgestellt.

Der letztere muß durch Kreisverbandsumlage in gleicher Höhe gedeckt werden; Restmittel stehen nicht mehr zur Verfügung. Mitbestimmend für die Höhe auch dieses Haushaltsplans waren die großen Aufwendungen für „Straßen und Wege“ mit 91 000 *R.M.*, Neueinrichtungen im Kreiskrankenhaus um rd. 25 000 *R.M.*, die Anschaffung einer neuen Kraftfahrprize noch in diesem Jahr sowie das Er-

neuern der Marmanlage und das Ansammeln eines Fonds zur Erstellung eines neuen Kreisverbandsgebäudes.

Baurat Kocher vom Straßen- und Wasserbau Calw gab in freundlicher Weise Aufschluß über die Verwendung der Mittel für Straßen und Wege in diesem Jahr. Danach überwiegen die Kosten für die laufende Unterhaltung der Landstraßen 2. Ordnung bei weitem. An Um- oder Ausbauten ist lediglich die Instandsetzung der Straße Bad Teinach, Oberkollwangen, Schmiech für diesen Sommer mit einem Aufwand von 7 500 *R.M.* geplant. Bürgermeister Klepfer, Bad Liebenzell wandte sich mit Unterstützung von Bgm. Göhner, Calw gegen den gegenwärtigen Zustand der verkehrreichen Nagoldtalstraße und setzte sich für eine baldige Erweiterung und Verbesserung derselben ein. Ferner wünschte Bgm. Göhner ein besseres Instandhalten der vom Staat betreuten Eiterstrecken der Durchgangsstraßen 1. Ordnung. Den Vorsitzenden bat er, erneut Schritte wegen des immer noch nicht erfolgten Lastenausgleichs unter den Trägern der Straßenlasten unternommen und hierbei auf die zugesagte Abzweigung von Reichsmitteln (Überweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer) hinzuwirken zu wollen. Baurat Kocher sprach abschließend noch über die vom Straßen- und Wasserbauamt verfolgten Richtlinien und versprach, daß das Amt nichts unversucht lasse, das Straßennetz im Kreis Calw zu verbessern.

Beteiligung des Kreisverbandes Calw an der „Kurverwaltung Bad Liebenzell G. m. b. H.“

Dem Bemühen des Bürgermeisters von Bad Liebenzell, ein Darlehen des Staates zum Ausbau des Bades zu erhalten, ist bekanntlich Erfolg beschieden gewesen. In den diesjährigen Landeshaushalt sind zu diesem Zweck 250 000 *R.M.* eingestellt. Vorbedingung ist, daß Gemeinde und Kreisverband sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenschließen, d. h. eine Betriebs-GmbH. gründen, an der beide Teile mit einer Einlage von 25 000 *R.M.* beteiligt sind. Eine Bürgerschaftsübernahme durch den Kreisverband wird ausdrücklich nicht gefordert, indessen muß dem Landrat die notwendige Einflusnahme eingeräumt werden. Er ist zum Vorsitzenden des aus je 2 Vertretern (Staat, Kreis und Stadt Liebenzell) gebildeten Verwaltungsrats zu berufen und wird von diesem beraten. Geschäftsführer ist als Leiter der Kurverwaltung Bad Liebenzell Bgm. Klepfer. Mit der Begründung der „Kurverwaltung GmbH.“ stehen für den Bau des neuen Kurparks und die Neufassung der Quellen in Klein-Wildbad an Mitteln zur

Verfügung: 50 000 *R.M.* Stammeinlagen, 50 000 *R.M.* Darlehen seitens der Stadt Liebenzell und 250 000 *R.M.* Darlehen seitens des Staates. Dadurch ist die Gesellschaft in der Lage, unverzüglich mit den notwendigen Arbeiten beginnen zu können.

Bgm. Klepfer, Bad Liebenzell dankte den Landräten Dr. Haegeler und Nagel, nicht zuletzt aber auch Kreisleiter Wurster für ihre tatkräftige Mitarbeit in der Fremdenverkehrsfrage. Die förderliche Entwicklung des Fremdenverkehrs bedeutet für die Gemeinden des Nagoldtals eine Lebensnotwendigkeit; im gleichen Maße wie Bad Liebenzell durch einen großzügigen Ausbau gewinnt, wird auch jede andere Gemeinde des Kreisgebiets daraus Nutzen ziehen. Die Bürgermeister von Hirsau, P. Maubetsch und Bad Teinach, P. Kaiser verschlossen sich dieser Erkenntnis nicht und begrüßten in schöner Einmütigkeit den Beitritt des Kreisverbandes zur „Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH.“; sie taten das mit der Gewißheit, daß der Kreisverband

gegebenenfalls auch ihre Gemeinden in gleicher Weise betreuen wird. Für den Kreisrat sprach Bgm. Göhner zustimmende Worte, während Bgm. Seeger, Iwerenberg sich für die kleineren Kurorte auf dem Lande einsetzte und eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse wünschte.

Nach Anhören des Kreistages gab der Landrat den Beitritt des Kreisverbandes zur GmbH. durch Verfügung bekannt, ferner verfügte er das Aufstellen eines außerordentlichen Haushaltsplans für 1937 zwecks Regelung der Schuldaufnahme von 25 000 *R.M.* als Stammeinlage für die „Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH.“. Bgm. Klepfer dankte für die großzügige Stellungnahme des Kreistages und für das Entgegenkommen des württ. Finanzministers. Der Bürgermeister schloß mit dem Versprechen, alles daranzu-

setzen, den Fremdenverkehr im ganzen Kreis zu fördern; es gehören dazu allerdings auch gute, saubere Gasthöfe auf dem Lande, wie der Fremde liebt. Hier gibt es noch mancherlei zu tun, bis unser Kreis sich wirklich zu dem Fremdenverkehrsgebiet zählen darf, das er einmal werden muß.

Nach Erledigung der Tagesordnung dankte Landrat Dr. Haegeler allen Mitarbeitern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Sein besonderer Dank galt dem Kreisleiter für das immer gute und verständnisvolle Einvernehmen. Deutschland ist unser ewiger Leitstern, der Führer unser Vorbild! Das beherrscht unser ganzes Fühlen und Denken so sehr, daß es uns nicht schwer fällt, über Nichtigkeiten hinweg den rechten Weg zu finden. Ein begeistertes Treuebekenntnis zu Volk, Reich und Führer beschloß den Kreistag 1937.

Nächtlicher Verkehrsunfall in Bad Liebenzell

Ein Pforzheimer Personenkraftwagen, der mit drei Personen besetzt war, überschlug sich in der Nacht zum Dienstag in der Kurve beim oberen Badhotel in Bad Liebenzell und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Die Insassen konnten sich nur unter größten Anstrengungen aus dem Wagen befreien. Ein Insasse war erheblich verletzt und mußte zum Arzt gebracht werden. Ein weiterer Insasse erlitt leichtere Verletzungen, während der Lenker selbst mit dem Schrecken davontam.

Mit dem Fahrrad verunglückt

Ein unglücklicher Zufall

Ein 29-jähriger Radfahrer aus Kaislach fuhr am Sonntag mittag die abschüssige Calwer Straße nach Calmbach herab. Etwa 400 Meter vor dem Dreieingang brach der Lampen-träger. Die Lampe verklebte sich im Vorderrad, sodaß der Radfahrer über das Rad hinweg auf die Straße geschleudert wurde. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.



Partei-Organisation

im Kreis Ortsgruppen

NSDAP, Kreisleitung Calw, Kreisfunkstelle:

Sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte haben bis 1. 7. 1937 zu melden:

1. welche Orte leiden unter regelmäßigen Störungen bei Gemeinschaftsempfängen?
2. was ist die Ursache der Störungen?

haben mit irgend jemand Verhandlungen darüber geführt werden müssen? Zeitscheine nicht erforderlich.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag, 1. Juli, auf der Geschäftsstelle der „Deutschen Arbeitsfront“ in Calw in der Zeit von 10—12 Uhr Rechtsberatungsstunden für Arbeitnehmer.

Mo., Mi., Sa., So., Jm.

Bann Nagold (401). Bannführer: Am kommenden Sonntag, 4. Juli beginnt das Freizeittager in Markelfingen. Die Gess. sind dafür verantwortlich, daß die am 1. Lager teilnehmenden Kameraden dem Bann sofort gemeldet werden.

Die Anfahr erfolgt für die Kameraden des früheren Unterbannes Calw mit der Eisenbahn. Fahrpreisermäßigungscheine sind sofort auf der Banndienststelle abzuholen.

BdM, Untergan Nagold, Unterganführerin: Betr. Massenpolitischer Schulungskurs:

Bei schlechter Witterung wird der rassenpol. Schulungskurs vom 1.—4. 7. in der Jugendherberge in Nagold durchgeführt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachthofmarkt

vom Dienstag, 29. Juni

Auftrieb: 16 Ochsen, 150 Bullen, 286 Röhre, 82 Färsen, 996 Kälber, 1245 Schweine.

Preise: Ochsen a 42—44, b 40, c 35; Bullen a 41—42, b 38, c 33; Röhre: a 39—42, b 35—38, c 27—32, d 20—24; Färsen: a 40—43, b 39; Kälber: a 60—65, b 53—59, c 41—50, d 33—40; Schweine: a 53,5, b 1. 53,5, b 2. 53,5, c 52,5, d 48—49,5, e 49,5, f — g 1. 52—53,5, g 2. 51,5.

Seefische — das ideale Sommergericht

heute frisch eingetroffen.

Roller, Marktplatz 17

GLOBAX

Schnell-Wäsche
regenweiches Wasser
blendend weisse Wäsche

300-Gramm-Packung 30 Pfg.
600-Gramm-Packung 58 Pfg.
Zu haben bei:

Dr. Bernsdorff, Eugen Dreiß
R. Hauber, Fr. Lamparter
Fr. Nonnenmacher, K. O. Vinçon
Hirsau: O. Jüdler
Liebenzell: Hermann Kurz
Gerhard Paulus, Karl Häubler

Gut erhaltener

Rinderwagen

wenig gebraucht, ist abzugeben.
Bei wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Man muß inserieren,
wenn man verkaufen will

Kinderbettstellen



in großer Auswahl bei

Carl Herzog
EISENHANDLUNG



Das große Fachgeschäft
für Damen- und Mädchen-Kleidung
Ecke Metzger- u. Blumenstraße Pforzheim

Drei Wünsche kluger Frauen:



Wella-Dauerwellen
Kolestral-Haarpflege
Wellapon-Kopfwasche!

bei **Fröhlich** Bahnhof-
straße 46
Nähe Bahnhof

Oberkollwangen
Das Beerenammeln

in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen
ist für Auswärtige bis 15. Juli 1937 verboten.
Der Bürgermeister.

Schlafanzugstoffe
Flanell und Zefir
Hildegard Steudle Wwe.
Fotohaus Fuchs II. St.

Die neuen
SINGER
Haushalt-
Nähmaschinen
Kl. 201
Weitestgehende Zahlungs-erleichterungen. Mäßige Monatsraten.
Singer Nähmaschinen-A.-G.
Calw, Lederstr. 19

**Stachel-
und Johannisbeeren**
hat abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen
J. Rnecht, Stuttgarterstr. Nr. 9

**Schwarze und rote
Johannisbeeren**
verkauft Frau Sakenheimer
Altburgerstraße 18

Sommerliche
2-Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.
Angebote unter R. S. 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Verkaufe
Hengstfohlen
15 Monate alt,
sowie Hengstfohlen 15 Wochen alt (beide Warmblut) Michael Buchhardt
Witzbad